



Banater Schwaben bestätigen erneut ihre Zusammengehörigkeit

Bislang größtes Treffen in Deutschland / Jeder zehnte Banater Schwabe dabei / Ehrengast und Festredner Hans-Dietrich Genscher

Einen Besucherrekord konnte der diesjährige Heimattag der Banater Schwaben in Ulm verzeichnen. Zu den Veranstaltungen über die Pfingsttage waren mehr als 20000 Landsleute aus allen Teilen Deutschlands, aus Frankreich, Österreich, aus Übersee und aus dem Banat gekommen. Das ist die höchste Besucherzahl, die jemals bei einem Heimattag der Banater Schwaben in Deutschland erreicht wurde. Das Motto des diesjährigen Heimattages lautete: „Banat – Herkunft, Deutschland – Vaterland, Europa – Zukunft“. Das ausgeprägte Zusammengehörigkeitsgefühl der Banater Schwaben führte auch diesmal jung und alt zusammen, so daß Jakob Laub, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft, in seiner Festansprache von einem „Treffen der Generationen“ und von einer unzerrüttbaren „Schicksalsgemeinschaft trotz räumlicher Trennung“ sprechen konnte.

Jedes Jahr zu Pfingsten öffnet Ulm seine Tore weit für die Banater Schwaben. Dann bevölkern Trachtengruppen und Blasmusikkapellen die Fußgängerzone der Innenstadt, dann erklingt aus dem ehrwürdigen Kornhaus Chorgesang, dann zieht der nächtliche Fackelzug zum Donauufer, dann strömen Tausende und Abertausende Menschen in die Friedrichsau, wo in den riesigen Messehallen das halbe Banat sich zu einem Stelldichein zusammenfindet.

So war es auch in diesem Jahr. Der „lange Samstag“ lockte wieder mal zahllose Menschen in die engen Straßen der Ulmer Innenstadt. Das sonnige Juniwetter trug ebenfalls sein Scherflein dazu bei. Einen schöneren Tag hätte man sich nicht wünschen können für Trachten, Tanz und Trubel.

Ob es die blütenweißen Faltenröcke der Sanktannaer oder die bunten der Guttenbrunner waren, alle zogen sie die Blicke auf sich. Und spätestens dann, als die Tänzer sich im Polkaschritt drehten, waren Musikanten und Trachtenträger von einer Mauer Schaulustiger umringt.

Den ganzen Vormittag boten Jugendgruppen aus Ingolstadt, Esslingen und München ein buntes Programm. Dazu spielten die Original Donauschwaben aus München unter der Leitung von Konrad Konschitzky.

Die Deutsche Banater Jugend hatte in der Hirschstraße einen Stand aufgebaut, wo über das Banat und die Tätigkeit der DBJ informiert wurde.

Zur gleichen Zeit floß auf dem Kuhberg der Schweiß in Strömen. Auf den Sportanlagen dieses Stadtteils wurde nämlich das traditionelle Handballturnier der Banater ausgetragen. Diesmal machten dreizehn Mannschaften mit, die der Heimatortgemeinschaften aus Nitzkydorf, Hatzfeld, Jahrmarkt, Billed, Wiseschdia, Lovrin, Sanktanna, Neubeschenowa und Bogarosch sowie „Banater“ Mannschaften aus Augsburg, Pfungstadt und Nürnberg.

Da trafen sich nicht nur die Old-Boys und so manche ehemalige Größen des Banater Handballs, sondern auch ihre treuen Fans

zu einigen angenehmen Stunden. Hans Günter Schmidt, Roland Gunesch, Alexander Völker und Dieter Christenau, um nur einige berühmte Namen zu nennen, waren mit von der Partie. Doch auch an Nachwuchs mangelte es nicht. Die Freude am Spiel und die Freude des Wiedersehens beherrschten hier das Bild, so daß alle, die hier mitmachten irgendwie zu den Gewinnern zählten, wenn auch allein die Augsburger den Pokal mit nach Hause nehmen konnten. (Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf des Turniers folgt in der nächsten Ausgabe der Banater Post.)

Bilder der Heimat

„Bilder der Heimat“ nannte sich der Fotowettbewerb, den die Deutsche Banater Jugend anlässlich des Heimattages organisiert hatte. Die schönsten der eingesandten Bilder wurden in einer Ausstellung zusammengefaßt, die am Samstagnachmittag im Foyer der Donauhalle feierlich eröffnet wurde.

Seitens des Veranstalters sprach Peter-Dietmar Leber. Jakob Laub, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft, beglückwünschte die Teilnehmer am Wettbewerb für ihre guten Arbeiten. Die preisgekrönten Arbeiten wurden von dem aus dem Banat stammenden Fotokünstler Edmund Höfer vorgestellt.

Die Jury entschied wie folgt: 1. Preis, Hita Konschitzka (für die Arbeit Ende einer

Welt); 2. Preis, Manfred Loris (Das gibt es nie wieder); 3. Preis, Gerhard Kappler (Kreuz am Weinberg); Anerkennungspreis, Alexander Prack (Ästhetik des Verfalls). Allen Teilnehmern am Fotowettbewerb wurden Buchgeschenke überreicht. Die Ausstellung erfreute sich eines schönen Erfolges, so daß die jungen Banater Fotokünstler sich für weitere Vorhaben ermutigt fühlen.

Ganz im Zeichen der Musik standen die künstlerischen Darbietungen am Samstagabend im Kornhaus. Der Festabend, dessen Gesamtleitung Franz Metz innehatte, bot ein umfassendes Programm, das von Volksliederbearbeitungen über Arien aus Opern bis zum Klavierkonzert reichte.

Bestritten wurde auch diesmal der Abend von dem Banater Kammerorchester unter der Leitung von Franz Metz und dem Schubert-Chor, dirigiert von Drian Nuca-Bartzer unter der Mitwirkung der Solisten Agnes Contras-Buliga, Walter Berberich, Hans Sieber-Brach (Gesang) und den Instrumentalsolisten Maria Weiser, Christine Gagesch, Herbert Habenicht, Carla Huber, Roland Freisinger.

Auf dem Programm standen Kompositionen von Emmerich Bartzter, Franz Schubert, F. Mendelssohn-Bartholdy, F. Chopin, J. Brahms, A. Vivaldi, P. Wladigeroff, W. A. Mozart, Josef Linster und J. Haydn.

Fortsetzung auf Seite 2



Bei den Festreden der Ehrengäste platzte die Donauhalle aus allen Nähten.

Fotos: Walther Konschitzky

Für Freiheit und Gerechtigkeit

Ansprache von Hans-Dietrich Genscher

Ich grüße den Heimattag der Banater Schwaben hier im schönen Ulm!

Ich grüße die Banater Schwaben überall in Deutschland, überall in der Welt! Aber mein besonderer Gruß geht an die Banater Schwaben im Banat.

Wir hier im Vaterland Deutschland werden sie niemals vergessen, sondern wir werden die neuen Möglichkeiten nutzen, um ihnen neue Chancen zum Verbleiben in der Heimat zu eröffnen. Ich hatte nicht die vielen – in bitteren Wochen – schweren Gespräche mit dem Diktator geführt, damit er das Tor öffnen möge für die Deutschen aus Rumänien, um jetzt zuzusehen, wenn es Stimmungen gibt, die sagen, daß das Tor des Vaterlandes geschlossen werden soll. Das soll niemals der Fall sein. Ich habe so manche schwere Reise als Innenminister und als Außenminister nach Bukarest angetreten und manches bittere Gespräch geführt. Aber ich habe dabei immer vor den Augen gehabt die Menschen in Siebenbürgen, die Menschen im Banat. Wenn man weiß, wofür man etwas tut, für viele Menschen, damit sie zu ihrem persönlichen Glück kommen, damit sie ihre eigene Entscheidung treffen können, dann ist auch der bitterste Weg nicht zu schwer. Ich habe auch vor Augen gehabt, die Menschen in meiner eigenen Heimat, die auf die Stunde der Einheit Deutschlands gehofft haben.

Daß diese eigene Heimat auch eine schöne Heimat ist, das weiß niemand besser als ihr großartiger Bundesvorsitzender Jakob Laub, der ja eine Frau aus meiner Heimat zur Ehegattin genommen hat. Als ich 1988 in Nürnberg zu ihnen gesprochen habe, habe ich die Regierungen in Mittel- und Osteuropa aufgerufen, die Zeichen der Zeit in Moskau richtig zu deuten. Ich habe damals gesagt, daß jetzt die Chance besteht, ein Europa des Friedens, ein Europa der Gerechtigkeit und der Freiheit zu schaffen. Es hat damals auch manchen ungläubigen Blick bei ihnen gegeben. Heute wissen wir, wie nahe die Stunden dieser Freiheit, wie nahe die Stunde der Demokratie überall in Europa war. Freiheit und Demokratie haben sich durchgesetzt. Aber sie konnten sich nur durchsetzen, weil wir im Westen Europas entschlossen für die Sicherung von Freiheit und Demokratie eingetreten sind. Wir wollen hier im Westen Europas eine neue Kultur des Zusammenlebens entwickelt haben, in der der eine den anderen nicht bevorzugen, nicht beherrschen will, sondern in der das eine Volk das andere achtet, schätzt und ihm ein guter Nachbar sein will.

Dieses neue Europa wird sich ausdehnen, auf das ganze Europa. Ich habe damals gesagt, Europa endet nicht an Elbe und Werra, sondern das Herz Europas, Mittel-, Ost- und Südosteuropa gehören genauso dazu.

Wir erleben im Augenblick die Diskussion über die Fortentwicklung unserer Europäischen Gemeinschaft.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, alles, was wir nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht haben, haben wir erreicht als gute

Fortsetzung auf Seite 3

In dieser Ausgabe	Seite
Zu aktuellen Ereignissen	1-4
Aus dem kulturellen Leben	5
Rat und Hilfe	6
Heitere Ecke	6
Aus unseren Verbänden	8-9
Aus Heim und Familie	10-12

Banater Schwaben bestätigen erneut ihre Zusammengehörigkeit

Fortsetzung von Seite 1

Traditionsgemäß führte nach dem Festabend ein Fackelzug zum Donauufer, an die Stelle, von wo aus vor einem viertel Jahrtausend die Vorfahren der Banater Schwaben mit den Ulmer Schachteln die Donau abwärts fuhren ins Banat.

Am Auswandererdenkmal trugen Erich Gagesch und Hita Konschitzky Heimatgedichte vor.

Die Gedenkansprache hielt Hans Huniar, stellvertretender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben. Der Redner ging in seinen Ausführungen auf die enge Verbundenheit der Banater Schwaben zur sprachlich-kulturellen Gemeinschaft aller Deutschen ein.

Bekenntnis zu Deutschland

Das Bekenntnis zum Deutschtum, zu der Schicksalsgemeinschaft der Deutschen hatte für die Banater Schwaben – und das besonders nach dem letzten Krieg – schlimme Folgen. Flucht, Vertreibung und Deportation machten viele Banater Schwaben heimatlos. Für sie alle ist diese Gedenkstätte zum Symbol des Überlebens, des Neuanfangs und der Verehrung für die Opfer der Ahnen geworden. In diesem Sinne auch die Schlußworte von Hans Huniar: „Mögen wir die Vergangenheit bewältigen, doch vergessen wir nicht, woher wir kommen, damit wir wissen, wohin wir gehen. Zur Ehre unserer Heimat und zum Wohle unseres Vaterlandes, Deutschland.“

Der erste Veranstaltungstag klang mit einem großen Jugend- und Sportlerball in der Messehalle aus. Zum Tanz spielte das beliebte „Schwabenecho“.

Die Veranstaltungen vom Pfingstsonntag wurden mit der Eröffnung der Kunstausstellung Stefan Jäger eingeleitet. Die Ausstellung mit Werken des von allen Banatern verehrten Heimatmalers wurde von Walther Konschitzky, Kulturreferent der Landsmannschaft, vorgestellt.

Hauptattraktion der Ausstellung war zweifelsohne das Triptychon (1,5x5 m), das die Einwanderung der Deutschen ins Banat darstellt. Dieses wohl bekannteste Bild von Stefan Jäger wurde vom Banater Museum in Temeswar der Landsmannschaft der Banater Schwaben als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Ausgestellt waren außerdem noch verschiedene andere Ölgemälde des Künstlers sowie eine große Anzahl von Aquarellen und Skizzen.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Donauhalle, als in den Lautsprechern die Glocken zum Festgottesdienst ertönten. Die Messe in Conzelebration von den beiden Heimatpriestern Andreas Straub und Stefan Ackermann gestaltet unter Mitwirkung des Banater Chores aus Rastatt unter der Leitung von Walter Berberich.

Die Festpredigt hielt Pfarrer Andreas Straub.

Höhepunkt des Heimattages war auch diesmal die traditionelle Hauptkundgebung in der Donauhalle am Sonntag, bei der die höchsten Vertreter der Landsmannschaft wie mehrere Ehrengäste zu Wort kamen.

Zahlreiche Ehrengäste

Zur Eröffnung der Hauptkundgebung begrüßte Peter Krier, stellvertretender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft, die zahlreichen Ehrengäste.

Mit stürmischem Beifall begegneten die vielen tausend Banater Schwaben Bundesaußenminister a.D. Dr. Hans-Dietrich Genscher, den Politiker, dem die Banater zu besonderem Dank verpflichtet sind.

Der Bundesminister des Inneren Dr. Rudolf Seiters übermittelte dem Heimattag ein Glückwunschtelegramm und ein längeres Grußwort.

Als weiterer prominenter Gast wurde der Oberbürgermeister der Stadt Ulm, Ivo Gönner, begrüßt. Die Landesregierung Baden-Württembergs war vertreten durch Staatssekretär Gustav Wabro vom Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten, der Beauftragte der Landesregierung für Vertriebene und Flüchtlinge.

In Vertretung des Botschafters der Republik Rumänien in Bonn war Botschaftsrat Vasile Croicu anwesend. Als Gäste herzlich willkommen geheißen werden auch Hartmut Koschyk MdB, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“ der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Herbert Werner, Bundestagsabgeordneter Dr. Ernst Liesner, Vizepräsident des Bundesverwaltungsamtes Köln, Regierungsdirektor Sälzle vom Staatsministerium in Stuttgart, Hans Günter Huniar, Oberbürgermeister von Neuburg/Donau, Pfarrer Andreas Straub, Sprecher der katholischen Donauschwaben, Heimatpfarrer Stefan Ackermann. Außerdem wurde eine große Gastdelegation aus dem Banat, geleitet vom Vorsitzenden des Demokratischen Forums der Deutschen aus dem Banat, Dr. Karl Singer, begrüßt. Auf der Liste der Ehrengäste standen weiter Lorenz (SPD), Abgeordneter im Landtag Baden-Württembergs Dr. Ernst Christian, Präsidiumsmitglied im Bund der Vertriebenen, Helmut Schneider, Vorsitzender des Hilfswerks der Banater Schwaben.

Ein Willkommensgruß ging auch an Jakob Laub, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben, an Sepp Schmidt, Ehrenvorsitzender, an Hans Huniar, stellvertretender Vorsitzender der Landsmannschaft, an Stefan Ruttner, Vorsitzender der Deutschen Banater Jugend.

Glückwunschtelegramme an den Hei-



Hans Huniar, stellvertretender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft bei der Gedenkfeier am Auswandererdenkmal am Ulmer Donauufer.

mattag der Banater Schwaben richteten Dr. Herbert Czaja, Präsident des Bundes der Vertriebenen, Dr. Fritz Wittmann, Vorsitzender des BdV-Landesverbandes Bayern. Eine an den Heimattag gerichtete Grußbotschaft kam auch seitens der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen.

Banater Schwaben bleiben verbunden

Der frühere Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher, Ehrengast und Festredner des Heimattages 1992, bekundete in seiner mit viel Beifall aufgenommenen Ansprache seine Verbundenheit mit den Banater Schwaben und versicherte den Landsleuten im Banat, daß auch künftig „das Tor ins Vaterland Deutschland offen bleibe“. (Siehe Auszüge aus den Festreden, Seite 3.)

Jakob Laub, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft, ging in seiner Ansprache unter anderem auf die leidvolle Geschichte der Banater Schwaben ein und brachte die Entschlossenheit der in Deutschland lebenden Banater Schwaben zum Ausdruck, „alles dafür zu tun, daß die Heimat Deutschland in einem Europa der Zukunft eine Heimstatt der Demokratie und Freiheit bleibt“. (Siehe Auszüge aus den Festreden, Seite 3.)

Ausgehend von der nationalen Fürsorgepflicht, die Deutschland für die im Osten und Südosten Europas lebenden Deutschen habe, trat Hartmut Koschyk MdB, entschieden dafür ein, daß Aussiedlern auch künftig Hilfe gewährt wird, und nicht deren Integration durch falsch verstandene Sparmaßnahmen in Frage gestellt werde.

Ivo Gönner, Oberbürgermeister der Stadt Ulm, sagte seine volle Unterstützung zu bei der Errichtung des Donauschwäbischen Zentralmuseums in Ulm.

Daß auch das Land Baden-Württemberg voll hinter diesem Projekt stehe, versicherte auch Staatssekretär Gustav Wabro in

seinem Grußwort an die Teilnehmer am Heimattag. (Auszüge aus den Redebeiträgen der Ehrengäste und weitere Einzelheiten

Fortsetzung auf Seite 3

Auszeichnung für Landsleute

Für ihr verdienstvolles Wirken im Rahmen der Landsmannschaft wurden auch diesmal anlässlich des Heimattages der Banater Schwaben folgende Landsleute mit Ehrenbriefen ausgezeichnet:

Katharina Andree, Bentschek / Karlsruhe; Katharina Bauder, Kleinschemlak / Schwenningen; Dr. Hans Eckert, Königshof / Eggenfelden; Gheza Brandtner, Neuarad / Singen; Peter Friedrich, Warjasch / Freiburg; Philipp Wild, Blumenthal / Göppingen; Jakob Vorberger, Freidorf / Freilassing; Ernst Stoffel, Hatzfeld / Freiburg; Peter Michelbach, Guttentbrunn / Mindelheim; Johann Lambert, Sekeschut / Fürth; Michael Willjung, Sackelhausen / Neumarkt; Gregor Weber, Schag / Nürnberg; Nikolaus Pape, Iwanda / Asbach-Bäumenheim; Karl Orner, Darowa / Spaichingen; Roland Körösch, Temeschburg / Landshut; Franz Pfeilschmidt, Temeschburg / Weißenburg; Anton Krämer, Ulmbach / Ingelheim; Katharina Hess, Neuarad / Singen; Franz Hess, Neuarad / Singen; Stefan Grassl, Giulweiß / Nürnberg; Anton Schlechter, Glogowatz / München; Sebastian Trapp sen., Glogowatz / München; Nikolaus Hunyar, Marienfeld / Frankenthal; Hans Thoma, Triebswetter / Spaichingen; Adam Zirk, Busiasch / Biberach; Jakob Schmidt, Schag / Darmstadt; Peter Wagner, Hatzfeld / Griesbach; Hans Bittenbinder, Wiseschdia / Schönbrunn/Allgäu.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft gratuliert herzlichst.



Während dem Festgottesdienst.

Für ein Europa der Freiheit und Gerechtigkeit

Ansprache des Festredners Hans-Dietrich Genscher



Fortsetzung von Seite 1

Europäer. Denn nur wer ein guter Europäer ist, ist ein guter Deutscher und umgekehrt. Und wir haben unsere Einheit als Deutsche, die Möglichkeit in einem Land zu leben, nur erreicht, weil wir das Vertrauen unserer Nachbarn erworben haben. Lassen Sie uns entschlossen weitergehen auf dem Weg zur europäischen Einigung. Europäer zu sein heißt, auch ein guter Deutscher zu sein, aber es heißt nicht, ein Nationalist zu sein. Der Nationalismus hat die Völker Europas immer wieder in neue Kriege gestürzt. Wir wollen nicht zurück zu dieser Zeit, wir wollen nach vorn, zu einem Europa des Friedens, der Freiheit und der Demokratie.

Während wir hier friedlich versammelt sind, wird in Kroatien und Bosnien geschossen. Das zeigt, wohin es führt, wenn alles nationalistisches Denken die Völker gegeneinanderhetzt. Europa hat andere Waffen, auf der Grundlage des Rechts, des Selbstbestimmungsrechts, der Minderheitenrechte und der Menschenrechte. Deshalb ist es so wichtig, daß wir als Deutsche, jetzt und in Zukunft, immer auf der Seite des Rechts stehen. Wir werden uns von niemandem den Mund verbieten lassen, wenn es darum geht, für das

Selbstbestimmungsrecht auch der Kroaten, der Slowenen, der Menschen in Bosnien einzutreten. Nur wer das eigene Selbstbestimmungsrecht wie wir als Deutsche so schätzt, wird verstehen, daß man es keinem anderen Volk vorenthalten kann.

Liebe Freunde, Europa erbauen heißt, daß Menschen, die als Minderheiten in einem Land leben, ihre Rechte behalten, daß ihre Rechte gestärkt werden, daß sie ihre kulturelle Identität entfalten können. Sie wissen, was das bedeutet. Niemand kann deshalb ein besserer Anwalt eines solchen Europas des Rechts sein.

Ich bin heute zu Ihnen gekommen, weil ich Ihnen sagen wollte, nicht nur der Innenminister Genscher, nicht nur der Außenminister Genscher war mit Ihnen verbunden, sondern Hans-Dietrich Genscher wird für immer mit Ihnen, den Banater Schwaben, verbunden sein.

Gerechtigkeit erhöht ein Volk. Gerechtigkeit erhöht die Völker. Ich wünsche Ihnen allen, ich wünsche vor allem den jungen Menschen unter uns, daß sie in Zukunft in Frieden in einem Europa der Gerechtigkeit leben würden.

Glück auf für Sie alle!

Solidarität mit den Vertriebenen Kroatiens

Lange, viel zu lange habe die freie Welt zugeschaut, wie Kroatien von der letzten kommunistischen Armee Europas und der

Fortsetzung von Seite 2

ten über die Hauptkundgebung folgen in der nächsten Ausgabe der Banater Post.)

Traditionsgemäß werden am Heimattag den verdienstvollen Mitarbeitern der Landsmannschaft Auszeichnungen verliehen. Hans Huniar, stellvertretender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft, verlas zum Abschluß der Hauptkundgebung die Liste der Mitglieder, denen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit der Ehrenbrief der Landsmannschaft verliehen wurde. (Siehe Kasten Seite 4.)

Stimmungsvoll ging es am Nachmittag weiter. Der Volkstumsnachmittag (Konzeption Peter Krier) ermöglichte den vielen tausend Zuschauern eine Begegnung mit bekannten Orchestern, Sängern und Tanzgruppen. In bunter Folge wechselten sich die verschiedenen Tanzgruppen und Orchester ab, so daß die Zeit wie im Fluge verging. (Ein Bericht über diese Veranstaltung folgt.)

Walter Wolf

serbischen Soldateska überfallen, geplündert und seine bis ins dritte Jahrhundert zurückreichende Kulturlandschaft um das barocke Vukovar und das Adriajuwei Dubrovnik große Zerstörungen erlitt. Das Schlimmste aber sei, so der Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen, Rudolf Wolner, beim Empfang zum kroatischen Nationalfeiertag am 1. Juni in der Godesberger Redoute, daß Zehntausende Menschen getötet, gefoltert und inzwischen eine dreiviertel Million Kroaten von den Serben unter dem scheinheiligen Vorwand „ethnischer Bereinerung“ aus ihrer angestammten Heimat vertrieben wurden.

„Die deutschen Heimatvertriebenen fühlen als Schicksalsgemeinschaft mit Ihnen und versichern Ihnen unsere tätige Hilfe. Gleichzeitig fordern wir die Einberufung eines internationalen Gerichts, das diese grausamen Verbrechen gegen die Menschlichkeit einer gerechten Verurteilung zuführt“, sagte Wolner gegenüber dem Botschafter der Republik Kroatien, Prof. Dr. Ivan Ilic (2. v. l.); neben ihm seine Gattin Blanka. Fritz Thoma

Redaktionsschluß
bitte jeder Ausgabe beachten

Banater Schwaben bleiben miteinander verbunden

Aus der Festansprache des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft, Jakob Laub

Meine lieben Banater Schwaben!

Unser Heimattag in Ulm in diesem Jahr ist für uns ein ganz besonderes Erlebnis. Einmal weil wir im Superlativ sprechen können: Dieser Heimattag hat all das, was bisher war, in den Schatten gestellt. Heute wurde die Besucherzahl von 20000 überschritten. Ich heiße Sie alle, die zum Heimattag gekommen sind, herzlich willkommen. Aus den entferntesten Winkeln Deutschlands sind sie angereist, aus Österreich, Frankreich, und sogar aus Übersee. Viel verbindet uns miteinander. Wir sind hier mehrere Generationen zusammen. Es sind diejenigen, die gleich nach dem Krieg hiergeblieben sind, und es sind die, die in den siebziger Jahren und später eingereist sind. Und es sind die, die erst seit Wochen, Monaten oder Tagen hier sind. Wir alle bilden eine Schicksalsgemeinschaft, die sich weder durch räumliche Trennung, noch durch zeitliche Unterschiede auseinanderdividieren läßt.

Die Geschichte hat uns Banater Schwaben schon mehrmals böse Zeiten beschert. Nach dem Ersten Weltkrieg erfolgte die Teilung des Banats, nach dem Zweiten Flucht, Deportation nach Rußland, Entrechtung und Enteignung. Viele unserer Landsleute mußten ihr Leben an der Front oder in den Bergwerken Rußlands lassen. Der Kommunismus brachte für die Banater Schwaben weitere Jahre des Leidens. Wir Banater Schwaben haben viel verloren, viel gelitten, doch unserer Identität konnte man uns nicht berauben.

Ich darf mir erlauben, einige Worte an unseren Ehrengast Hans-Dietrich Genscher zu richten: Sie waren derjenige, der uns Banater Schwaben nicht nur geholfen hat, sondern, der auch mit dem Herzen dabei war, wenn es galt, Erleichterungen für unsere Menschen im Banat zu erledigen. Noch im Dezember 1988, als niemand mehr mit dem Diktator reden wollte, sind Sie, Herr Genscher, nach Bukarest gereist und haben sich für unsere Landsleute eingesetzt. Und nach dem Sturz der Diktatur waren wieder Sie der erste namhafte Staatsmann, der in Rumänien war. Ich bin stolz, daß ich Ihnen damals das Banat zeigen konnte und Sie mit den Menschen dort ins Gespräch kommen konnten. Auch bin ich stolz, daß Sie gesagt haben, Hans Dietrich Genscher bleibt ein Freund der Banater Schwaben.

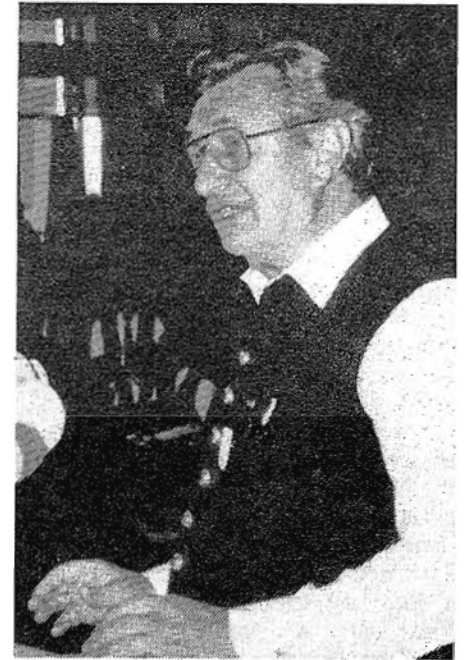
Liebe Gäste aus dem Banat, wir sind froh, daß Sie die Möglichkeit haben, hier an diesem großen Fest der Banater Schwaben teilzunehmen.

Ich möchte an dieser Stelle der Bundesregierung danken, für die Mühe und die vielen finanziellen Aufwendungen, die uns, allen Banater Schwaben, zugute gekommen sind. Dabei denke ich sowohl an die Hilfe für sämtliche Aussiedler wie auch an die Unterstützung der Banater Schwaben, die hier in Deutschland ihre neue Heimat gefunden haben. Die finanziellen Unterstützungen, die die Bundesregierung dafür aufgebracht hat, sind groß, doch bezüglich der Aussiedler wurden sie gewiß nicht auf Sand gebaut. Ich glaube, wir sind durch unser Kommen eine Bereicherung für dieses Land. Unsere Landsleute sind überall geschätzt als fleißige, ehrliche und zuverlässige Bürger. Wir sind auch entschlossen, alles dafür zu tun, daß unsere neue Heimat Deutschland in einem Europa der Zukunft eine Heimstatt der Demokratie und Freiheit bleibt.

Wir Banater Schwaben sind uns dessen gewiß, daß auch in Zukunft der Bundestagsabgeordnete Hans-Dietrich Genscher sich für unsere Belange im Bundestag einsetzen wird. Wir wissen, daß es heute in Deutschland Probleme gibt, daß Bestrebungen im Gange sind, Schwierigkeiten finanzieller Art zum Nachteil der Aussiedler zu lösen. Wir werden uns damit nicht

zufriedengeben. Wir werden unsere ganze Kraft einsetzen, daß die Aussiedler als gleichberechtigte Bürger behandelt und in keiner Weise benachteiligt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch Ihnen, Herr Dr. Ernst Liesner, dem stellvertretenden Leiter des Bundesverwaltungsamtes Köln, danken für Ihre Hilfe. Sie haben immer wieder versucht, in persönlichen und globalen Fragen Möglich-



keiten zu schaffen, um den Banater Schwaben zu helfen. Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Zusicherung, auch weiterhin in der Familienzusammenführung und in Fragen der Einreise behilflich zu sein.

Herr Staatssekretär Wabro, mit vielen Hilfestellungen haben Sie mit dazu beigetragen, unsere Identität zu wahren und unser kulturelles Erbe hier im Patenland der Donauschwaben zu pflegen. Ich danke Ihnen und auch dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg. Wir sind im Moment dabei, das Zentrale Donauschwäbische Museum zu errichten. Ich freue mich, daß wir auch in Ihnen, Herr Oberbürgermeister Gönner, darin einen Fürsprecher gefunden haben.

Wir haben gestern eine Reihe von Veranstaltungen miterlebt. Über 20 Banater Handballmannschaften haben gestern ein Turnier ausgetragen. Einen besonderen Beitrag zur Gestaltung der einzelnen Veranstaltungen hat die Banater Jugend geleistet. Dafür unserer Jugendorganisation einen herzlichen Glückwunsch. Auch danke ich allen, die bei der Organisation des Heimattages mitgewirkt haben, sowie allen Trachtengruppen und Künstlern, welche die Kulturprogramme mitgestaltet haben.

An dieser Stelle möchte ich auch allen ehrenamtlichen Mitarbeitern danken, den Landesvorsitzenden, den Kreisvorsitzenden und den Vorständen der HOG und allen anderen.

Schwowischi Weisheit

Liewer e Phanz vom Esse und Trinke als wie e Buckl von der Arweil.

An unsere Leser

Die nächste Ausgabe (Nummer 13/1) unserer Zeitung erscheint am 10. Juli 1992 als Doppelausgabe.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe ist am 1. Juli 1992.

Die Nummer 15 der Banater Post erscheint am 5. August. Dafür ist Redaktionsschluß am 22. Juli 1992.

Bitte beachten Sie diese Termine!